Maria, Helferin der Christen

Evangelium: Joh 2,1-11

Liebe Don Bosco Familie, liebe Schwestern und Brüder!

Maria - Hilfe der Christen! Mit vielen Gebeten rufen wir Maria um Hilfe an. Wenn wir von Jesus etwas möchten, dann wenden wir uns oft erst an Maria. Wenn sie unsere Anliegen zu ihren macht, wird alles gut gehen, denken wir, denn Jesus kann seiner Mutter nichts abschlagen. Wie oft haben wir hier als Salesianische Familie in den Maimonaten Andachten gestaltet und Maria um ihre Hilfe gebeten. Jeden 24. im Monat habt ihr den Rosenkranz gebetet und den Maria-Hilf-Segen empfangen. Bei der Hochzeitsfeier, zu der sie und Jesus mit seinen Jüngern eingeladen sind, tritt ein peinlicher Engpass auf: "Sie haben keinen Wein mehr." Maria möchte das Brautpaar vor einer Blamage bewahren und bittet ihren Sohn, von dem sie - zu Recht oder zu Unrecht - Besonderes erwartet, zu helfen. Sie geht selbstverständlich davon aus, dass er tut, worum sie ihn bittet. Jesus aber weist sie zurück.

Es liegt nicht in seinem Interesse, einer Bitte, die aus vordergründigen Motiven an ihn gerichtet wird, die ihn sozusagen als Pannenhilfe für menschliches Missgeschick einsetzen möchte, nachzukommen. Weil sich das Brautpaar mit der Menge des nötigen Weines verkalkuliert hat, soll er jetzt zaubern. Jesus ist kein Lückenbüßer. Dafür ist er nicht gekommen. Jesus hilft dann, wenn seine Stunde gekommen ist, und wenn er spürt, dass es jemandem mit seiner Bitte um ihn, Jesus, geht, um die Gemeinschaft mit ihm. Maria hat das sozusagen im zweiten Anlauf verstanden, wenn sie mit den Worten "Was er euch sagt, das tut!" die Diener an ihn verweist.

Maria versteht, dass es bei der Gemeinschaft mit Jesus in erster Linie nicht um die Erfüllung eigener Wünsche geht, sondern darum, zu hören, was Gott zu uns sagt. Jesus und seine Botschaft müssen für uns im Vordergrund stehen. Nicht das bewundernde Aufschauen zu einem Wundertäter ist für unser Leben wichtig, sondern dass die Botschaft Jesu zur Grundlage unseres Denkens und Handelns wird. Sein Wille geschehe. Er selbst ist für uns Weg, Wahrheit und Leben. Darum sollen

wir uns bemühen, damit wir dieses Leben gewinnen. An anderer Stelle sagt Jesus dasselbe mit den Worten: "Sorgt euch zuerst um das Reich Gottes, dann wird euch alles andere dazugegeben werden."
Darum, liebe Don Bosco Familie geht es auch uns. **Wo** wir das Reich Gottes leben und umsetzen, **wo** wir von ihm Zeugnis geben, ist nicht so wichtig. Der Ort ist nicht das Entscheidende, sondern, dass wir Zeugnis ablegen und auf ihn hören und Reich Gottes leben.

Dann tut Jesus das Entscheidende:
„Füllt die Krüge mit Wasser“, sagt er.

Ich versteh‘ das so:
Füllt die Krüge mit dem, was ihr habt. Mit Wasser. ***Wasser*** steht für das ganz Alltägliche, Nüchterne, Glanzlose. ***Wasser*** steht für das, was unser Leben weithin ausmacht und für das, worum wir uns Tag für Tag mühen und plagen. **Wasser** steht für das, was jetzt kommt, ohne die Kirche St. Johannes Bosco.

„Füllt die Krüge mit Wasser!“
Gebt, was ihr habt! Füllt die Krüge damit, nicht halb, nicht knauserig, ganz, voll. Bis zum Rand sollen wir die Krüge füllen mit dem, was wir haben, mit dem, was uns möglich ist. Und die Don Bosco Familie hat viel zu geben. Ihr tragt den Geist Don Boscos und Maria Domenica Mazzarellos in Euren Herzen und gebt ihn weiter. Über viele Jahre habe ich das erlebt und habe Euer gutes Zeugnis immer ansteckend erfahren. **Alles wollen wir ihm überlassen:** Unsere Grenzen, unsere Verwundungen, unsere Fehler und Schwächen, unsere Armseligkeit und unsere ungestillte Hoffnung, unsere Ängste vor dem, was kommt und neuen Aufbruch wagen.

„Füllt die Krüge mit Wasser!“
Vielleicht mit unseren Tränen über das, was nicht mehr so sein wird, mit unseren Enttäuschungen, mit unserer Traurigkeit, mit unseren nostalgischen Erinnerungen an diesen für uns alle so vertrauten Ort. Der Ort ist uns vertraut, aber es ist uns weiterhin anvertraut, im Geiste Don Bosco und Maria Mazzarellos unser salesianische Profil zu leben. Und das tut ihr. **Gebt alles hinein**, was euch belastet, was euch beugt und lähmt und das Leben schwer macht. **Schüttet** in sie hinein – in die Krüge – die abgestandenen Wasser eurer

Mühen und Nöte! **Gießt** in sie hinein – in die Krüge – euren Kummer und euren Schmerz! **Gebt** alles hinein! Bringt alles ihm! Haltet alles ihm hin!

„Und sie füllten die Krüge bis zum Rand.“
Was käme da alles in Bewegung, wenn wir es machten wie die Diener von Kana und tatsächlich anfingen, die Krüge mit unserem Wasser zu füllen! **Was** könnten wir alles wegschütten an Lustlosigkeit, an Halbheit, an Engherzigkeit und Erstarrung, an Perspektivelosigkeit und Kleingläubigkeit! **Geben, was wir haben!** Und als Don Bosco Familie haben wir viel zu geben!

Worin, liebe Schwestern und Brüder, liegt nun nach diesem Evangelium die Hilfe, die wir durch Maria haben? Wir erleben sie als einen Menschen, der - trotz aller Begnadung aus der sie lebt - sich um das richtige Bild von Jesus auch erst bemühen muss. Auch sie muss ihren Sohn und seine Botschaft erst einmal kennenlernen. Auch sie lernt verstehen, dass es allein auf Jesus ankommt, auf das was er den Menschen sagt, welche Weisung und Orientierung er den Menschen schenkt, denn daraus erwächst dem Menschen Lebensfreude, Lebensfülle, letztlich sein Heil. Aus ihrem durchaus verstehbaren Missverständnis können wir lernen. Es verhilft uns zu einem zutreffenderen Bild von Jesus und sagt uns, dass er sich von niemandem vordergründig und billig in Dienst nehmen lässt, dass er aber alles für uns tut, wenn unsererseits die Voraussetzungen stimmen und wir ihm den Platz in unserem Leben einräumen, der ihm zukommt. Wir sollen erkennen, dass Jesus unser Leben reich macht und froh. So hilft uns Maria zur rechten Vorstellung von Jesus. Wer sich um den wirklichen Jesus bemüht, wer tut, was er sagt, ist selbst anderen Hilfe auf dem Weg zu ihm. Wer tut, was er sagt, findet zum Leben in Fülle. Maria hat uns gezeigt, sich mit dem ganzen Leben auf Jesus einzulassen, ihn zum Mittelpunkt des Lebens zu machen und so selbst zu neuem Leben zu finden. Deshalb lassen wir uns auch mit unserem salesianischen Profil auf das Neue ein, zum Wohl der Menschen und der Pfarrei St. Dionysius. Deshalb ist Maria die Mutter aller Glaubenden und den Christen zur großen Fürsprecherin geworden, zur Helferin der Christen.

Amen.

(P. Otto Nosbisch, SDB Essen-Borbeck, am 24. Mai 2021)